

Frühe Hilfen für Schwangere und "junge" Familien - Vernetzung und Einrichtung sozialpädagogischer und sozialmedizinischer Beratungs- und Unterstützungsangebote hier: Kooperationsprojekt mit freiberuflichen Hebammen im Kreis Coesfeld – Hebammen im Familieneinsatz

Projektzeitraum:

März bis Dezember 2008

Rahmenbedingungen:

Vier freiberufliche Hebammen (davon eine ausgebildete Familienhebamme) arbeiten auf Honorarbasis jeweils im Tandem in den Gemeinden Senden und Ascheberg über ihre generelle Hebammentätigkeit hinaus bis ca. fünf Wochenstunden im Projekt. Die Betreuungszeit der Hebammen endet nicht mit der achten Woche nach der Geburt. Sie kann bis zum Ende des ersten Lebensjahres laufen. Die Hebammen bieten individuelle Unterstützung und Begleitung an.

Im Kreisjugendamt steht eine halbe Sozialarbeiterstelle zur Verfügung, von der die Hebammen begleitet und unterstützt werden.

Die vier Hebammen nehmen im Projektzeitraum an einer vom Kreisjugendamt und dem Caritasverband konzipierten ca. 30stündigen Fortbildungsreihe teil. Bisher sind dort die Themen „Meine Rolle als Hebamme“, „Entwicklungspsychologie“, „Eltern-Kleinkind-Beratung“, „Kinderschutz“ und „Netzwerkarbeit“ bearbeitet worden. Hier setzen sich die Hebammen kritisch mit ihrer „neuen“ Rolle im Kontext früher Hilfen auseinander. Es tauchen Fragen nach dem eigenen Selbstverständnis, nach Abgrenzung zu anderen Professionen oder der Fallverantwortlichkeit auf. Weitere Themen wie „Praxisreflektion“ und „Gesprächsführung“ sind ebenfalls Gegenstand der Fortbildungsreihe sowie eine Abschlußtagung zur Hebammenarbeit im Familieneinsatz im Kontext früher Hilfen.

Zielgruppe:

Schwangere und junge Familien mit Säuglingen in Belastungssituationen, die gesundheitlichen und sozialen Unterstützungsbedarf haben.

Ziele:

- Angebot beruht auf Freiwilligkeit: so niedrigschwellig wie möglich; nur mit direkter Verbindung zur öffentlichen Jugendhilfe, wenn es sein muß (keine hilfeschuchende Familie wird automatisch „Jugendamtsbekannt“).
- Stärkung des elterlichen Selbstwertgefühls
- Durch Fortbildung sollen Hebammen für psychosoziale und familienbezogene Beratung sensibilisiert werden.
- Durch interdisziplinäre Zusammenarbeit (Jugendhilfe – Hebammen) soll Sensibilität für Aufgaben- und Themenbereiche der jeweils anderen Profession entwickelt werden.
- Gutes Zusammenwirken im lokalen Netzwerk früher Hilfen soll erreicht werden durch Kooperation mit der Jugend- und Gesundheitshilfe, Kinderärzten, Gynäkologen, Kliniken und Familienzentren.

Häufige Anlässe/Problembereiche bisheriger Familieneinsätze der Projekthebammen:

- Unsicherheiten oder Störungen in der Eltern-Kind-Beziehung
- Mangel an Wissen über Grundbedürfnisse von Säuglingen
- Mangel an elterlichen Handlungsmöglichkeiten, weil es an der notwendigen Zeit, Kraft, Geld fehlt
- mangelnde Kenntnis bei der Zubereitung von Nahrung (insbesondere bei ganz jungen Müttern)
- psychische Belastung der Eltern
- fehlender Zusammenhalt in der Familie
- fehlende Unterstützung der Mutter innerhalb des Familiensystems, fehlender familiärer, partnerschaftlicher Rückhalt
- eigene Deprivationserfahrungen der Eltern
- unzureichende Wohnverhältnisse
- keine Rhythmisierung / fehlende Tagesstruktur
- häufige Krankenhausaufenthalte des Säuglings
- soziale Isolation, „Bindungslosigkeit“ (z. B. durch Migrationshintergrund)

Bisherige Aufgaben und Tätigkeiten der Hebammen im Projekt:

- Begleitung und Unterstützung der Schwangeren oder jungen Mütter/Familie durch:
 - Wahrnehmung und Arbeit an der Interaktionsqualität zwischen Mutter und Kind / Förderung der Mutter-Kind-Beziehung; Aufgreifen von Unsicherheiten, Ängsten, abweisender Haltung dem Kind gegenüber –
 - Beratung/Anleitung zur Versorgung und Ernährung des Säuglings
 - Beratung zur Lebensführung mit Kind, Umgang mit Kind
 - Betreuung bei pathologischen Verläufen des Kindes
 - soziale Beratung und Begleitung
 - gemeinsame Entwicklung von Lebensperspektiven (familiär, beruflich)
 - Begleitung zu Arztpraxen, zu Ämtern, anderen Hilfeeinrichtungen
 - Beratung zu möglichen Hilfen – Recht, Finanzen, materielle Ausstattung
 - Gespräch über innerliche Veränderung / Rollenveränderung der Frau
 - Gespräch über veränderte Beziehungen in der Familie, in der Partnerschaft
 - Arbeit an der Akzeptanz von ambulanten Erziehungshilfen
 - Dokumentation der Familieneinsätze

Bisherige Tätigkeiten der Sozialarbeiterin im Projekt:

- Beratung und fachliche Unterstützung der eingesetzten Hebammen und bei Bedarf Begleitung in die Familie
- regelmäßige Reflektion der Fallarbeiten mit den Hebammen in den Projekt-Team-Sitzungen
- Netzwerkarbeit - Aufbau von Kooperationsbeziehungen zu örtlichen Gemeinden, Kinderärzten, Gynäkologen, Frühförderstellen, Familienzentren usw. durch individuelle Kontaktgespräche oder Teilnahme an Qualitätszirkeln; Aufbau eines örtlichen Runden Tisches
- Bindeglied/Kontaktperson zu einzelnen ASD-Mitarbeitern bei weitergehendem Hilfebedarf der Familien
- Organisation und Begleitung der Fortbildungseinheiten
- Ansprechstelle für nicht unmittelbar am Projekt beteiligte Hebammen (anonyme Beratung, Information)
- unterstützende, beratende, vermittelnde und koordinierende Tätigkeit

- Öffentlichkeitsarbeit – Radio-/Zeitungsinterviews gemeinsam mit einer Hebamme, Pressekonferenz

Zur Zeit arbeiten die Projekt-Hebammen in den zwei Gemeinden in elf Familien. Zwei dieser Familienbetreuungen werden im Projekt-Team anonym beraten, da eine Schweigepflichtentbindung seitens der Klienten nicht zwingend ist. Zwei Fälle sind abgeschlossen.

Die Fallarbeiten resultierten bisher aus den Arbeitsbereichen der Hebammen. Es gibt nun die ersten Kooperationsanfragen vom Allgemeinen Sozialen Dienst.

Die Projekt-Teamsitzungen finden ca. 14tägig in einer Zweigstelle des Jugendamtes statt. Bisher fanden neun zwei- bis dreistündige Sitzungen statt, in der Fallzuteilungen, Fallberatungen und Projektorganisatorisches besprochen werden. Die Sitzungen werden von der Projektstelle dokumentiert und an die Teilnehmer verteilt. Der gegenseitige Austausch und die Fallberatung werden von den Hebammen intensiv genutzt und als hilfreich empfunden. Es werden Aufträge, Ziele und Grenzen in der Projektarbeit besprochen und gemeinsame Absprachen getroffen.

Hinsichtlich der Netzwerkarbeit werden von der Projektstelle Fachkräfte im Bereich früher Hilfen in einer der Projektgemeinde zu einem Runden Tisch eingeladen, um sich kennenzulernen und miteinander bessere Kooperationen aufzubauen.

Insbesondere durch die Öffentlichkeitsarbeit im Projekt und zum Thema frühe Hilfen im Kreis stellen die Hebammen bereits eine erhöhte Wahrnehmung, höhere Bekanntheit ihrer Arbeit in der Gemeinde fest. Es sollte an einem weiteren Ausbau der örtlichen Netzwerke gearbeitet werden.

In den Fortbildungen der Hebammen tauchen immer wieder folgende Fragen auf:

- Frage den Grenzen der Hebammenarbeit und nach ihrer Verantwortung im Familieneinsatz im Rahmen der frühen Hilfen – Abschätzung von Kindeswohlgefährdung
- Frage nach dem Umfang der Dokumentation
- Frage nach ergänzender Supervision
- Frage nach Schweigeverpflichtungen

Perspektiven:

- Ausweitung der Zusammenarbeit mit Hebammen auf Honorarbasis auf andere Gemeinden; möglichst kreisweit
- Möglichkeit der Reflektion/Supervision für Hebammen
- Zuteilung der Fallarbeit soll auch über interne und externe Stellen erfolgen (Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkaufbau)
- Überlegung, bei anonymer Beratung Anzahl der Beratung zu begrenzen, anschließend Offenlegung oder Abschluß
- direkte Kommunikation der Hebammen zur jeweiligen Helferstelle (ASD, freier Jugendhilfeträger)
- Aufbau lokaler Netzwerke im Rahmen der frühen Hilfen durch Einladung zu örtlichen Runden Tischen / Arbeitskreisen mit Fachkräften aus unterschiedlichen Professionen

Coesfeld, 27.08.08

gez. Schorn